

Westermälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Bei Wiederholung Rabatt.

№ 57.

Marienberg, Freitag, den 17. Juli.

1914.

Amtliches.

Marienberg, den 16. Juli 1914.

Terminkalender.

Die Herren Bürgermeister in Hardt, Lochum, Löhnfeld, Stein-Wingert, Nister, Unnau, Todtenberg, Kirburg werden an die umgehende Rückreichung meiner Verfügung vom 4. d. Mts., Nr. G. 73/14 erinnert.

Der Königliche Landrat.
Thou.

Saatenstand um den Anfang des Monats Juli 1914
Regierungsbezirk Wiesbaden. (Kreis Oberwesterwald).
Beurteilungsziffer (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut
3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten	Durchschnittswerte für den Reg.-bezirk		Anzahl der von den Vertrauensmännern abgegebenen Noten					
	Staat	Reg.-bezirk	1	2	3	4	5	
Winterweizen	2,6	2,6		1	1			
Sommerweizen	2,5	2,7		1	1			
Winterroggen	2,6	2,5		3	4	1	1	
Sommerroggen	2,8	2,3		2	1			
Wintergerste	2,8	2,6	1					
Sommergerste	2,5	2,2		1	2	1		
Hafer	2,6	2,1		7	1	1		
Erbsen	2,7	2,5		1	1			
Ackerbohnen	2,5	2,6		1	1			
Wicken	2,7	2,4		1				
Kartoffeln	2,7	2,6		1	3	4		
Zuckerrüben	2,7	2,3						
Futterrüben	2,8	2,6					1	
Winterrapf u. Rübgen	2,5	2,8					3	
Flachs (Lein)	2,7	2,3		3	1	1		
Klee	2,6	2,6		6	2	1		
Luzerne	2,5	2,5						
Wiesen mit künstlicher Düngung	2,6	2,5	1	2	1	3		
Anderer Wiesen	2,8	2,7		1	1	7		

*) Wiesbaden

Königlich Preussisches Statistisches Landesamt.
J. B.: Kühnert.

J. Nr. L. 1477.

Marienberg, den 13. Juli 1914.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der nach Pos. 3 der Verordnung vom 16. Mai 1871 (Amtsblatt S. 227) betr. die Organisation einer Vertretung der israelitischen Kultusgemeinden des ehemaligen Herzogtums Nassau behufs Mitwirkung bei der Verwaltung des israelitischen Zentralkultusfonds, für die Ersatzwahl eines Mitgliedes als wahlberechtigt geltenden Personen aus dem Oberwesterwaldkreise liegt vom 18. d. Mts. ab 8 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten auf dem hiesigen Landratsamte offen. Einwendungen gegen die Richtigkeit des Verzeichnisses können nur während der oben

angeführten Zeit auf dem Büro des Landratsamtes erhoben werden.

Der Königliche Landrat.
Thou.

Politisches.

Von der Nordlandreise des Kaisers. Der Kaiser, der am Dienstag an Bord der „Hohenzollern“ den Vortrag des Chefs des Marinekabinetts Admirals v. Mueller hörte, macht von Balestrand am Sofnefjord aus längere Ausflüge ins norwegische Hochland. Das Wetter ist schön.

König Viktor Emmanuel von Italien hat auf Einladung des Kaisers seine Teilnahme an den deutschen Kaisermanövern zugesagt und wird als Gast Kaiser Wilhelms im Homburger Schlosse wohnen. Bekanntlich hatte auch der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn seine Teilnahme an den deutschen Kaisermanövern zugesagt. An Stelle des Ermordeten kommt vielleicht Erzherzog Friedrich, dem der Oberbefehl über die österreichisch-ungarische Armee zugedacht ist, zu den deutschen Manövern.

Berlin, 14. Juli. Um 3 Uhr fällt das Gericht der Berliner Kommandantur das Urteil gegen den Feldwebel Pohl. Der Angeklagte wurde zu 15 Jahren Zuchthaus, Stellung unter Polizeiaufsicht und Ausschließung aus dem Heere verurteilt. 500 Mark, die bei Pohl beschlagnahmt worden waren, wurden als dem Staate verfallen erklärt. Bei der Begründung des Urteils wurde im Interesse der Staatsicherheit die Öffentlichkeit abermals ausgeschlossen. Der Angeklagte brach bei der Urteilsverkündung zusammen. Die Verurteilung erfolgte nach dem alten Spionagegesetz und zwar wegen Verrats militärischer Geheimnisse und wegen Bestechung, weil seine Taten noch unter der Geltung dieses Gesetzes begangen worden sind. Nach dem neuen Spionagegesetz hätte wegen dieses Vergehens auf lebenslangliches Zuchthaus erkannt werden können.

Die Kinder des ermordeten Thronfolgerpaares von Oesterreich-Ungarn sind auf dem Schloß ihrer Tante, der Gräfin von Schönburg-Glauchau, in Hartenstein bei Chemnitz eingetroffen, und werden dort längere Zeit unter der Obhut ihrer Verwandten bleiben.

London, 16. Juli. Der Staatssekretär für Schottland Mac Kinnon Wood ist gestern das Opfer eines Suffragettenangriffs geworden. Der Minister war im Begriff, seine Wohnung zu verlassen, als sich plötzlich zwei Frauen mit geschwungenen Peitschen auf ihn stürzten und ihm mehrere Hiebe versetzten, indem sie ihn gleichzeitig mit den ärgsten Schimpfwörtern bedachten. Herbeieilende Schutzleute verhafteten die Wahlweiber. Noch am gestrigen Abend wurden die beiden Suffragetten zu 20 Mark Geldstrafe bzw. zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Holland. Der Kreuzer „Nord-Brabant“ brachte heute die Leiche des in Durazzo gefallenen Oberst Thomson nach Amsterdam. Zum feierlichen Empfang hatten sich eine Anzahl von Offizieren und Würdenträgern sowie die Vertreter der bürgerlichen Vereine versammelt. Im Namen der Königin und von der Witwe des Gefallenen wurden Kränze an der Bahre niedergelegt. Am Mittwoch fand die militärische Bestattung in Groningen statt.

Albanien. Fürst Wilhelm und seine Regierung haben ganz Südalbanien preisgegeben und alle dort vereinigt gewesenen Streitkräfte zur Verteidigung der Hauptstadt nach Durazzo ziehen müssen. Nach dem Fall Korikas, Berat und Fieris ist infolgedessen auch die Einnahme der alten Hauptstadt Balona durch die Norddepiroten unabwendbar. Zahlreiche albanische Familien sind aus dem bedrohten Balona geflüchtet, über ihr Schicksal ist noch nichts bekannt. Gegen die fortgesetzte Unterstützung des norddepirotischen Aufstandes durch Griechenland fordern die italienischen Regierungsorgane ein energisches Eingreifen. Deutschland und Oesterreich-Ungarn würden Italien im Falle eines Einschreitens bereitwillig unterstützen und auch England habe ein Interesse an einer Zurechtweisung Griechenlands.

Die Spannung zwischen Oesterreich und Serbien hat infolge des plötzlichen Todes des russischen Gesandten v. Hartwig eine erhebliche Verschärfung erfahren, die in Belgrad österreichfeindliche Kundgebungen auslöste. In Wiener unterrichteten Kreisen wird die augenblickliche Lage als ziemlich ernst beurteilt. Man ist überzeugt, daß diesmal Oesterreich-Ungarn an Serbien ernstlich herantreten und alle Fragen zu einer endgültigen Lösung bringen werde. Zunächst werde die österreichisch-ungarische Regierung an Serbien das Verlangen stellen, es möge sich zu der Frage der Union mit Montenegro in deutlicher Weise äußern. Die österreich-ungarische Regierung werde nicht verfehlen, hierbei Serbien zu verstehen zu geben, daß Oesterreich-Ungarn eine Vereinigung zwischen Serbien und Montenegro nie zugeben werde, und daß, sofern es keine beruhigende Aufklärung in dieser Angelegenheit erhalte, es entschlossen sei, zu den ernstesten Maßnahmen zu greifen. Die Belgrader Presse spricht Verdächtigungen aus, daß der Gesandte v. Hartwig keines natürlichen Todes gestorben sei, und daß sich „etwas Mysteriöses in der österreichischen Gesandtschaft angespielt habe. Ein Belgrader Blatt behauptet, daß ein sehr wichtiges Dokument, das sich in der Tasche des Verstorbenen befunden habe, in der Gesandtschaft abhandeln gekommen sei. Angesichts der Tatsache, daß der Tod des Gesandten festgestelltemaßen durch Herzschlag erfolgt ist, muß man diese Gerüchte als gewissenlose Hejerei bezeichnen.

Wien, 16. Juli. Aus Serajewo wird gemeldet: Im benachbarten Dorfe Blazni ermordeten Serben einen aus Oesterreich stammenden Gastwirt, namens Hufnagel, wegen angeblich serbenfeindlicher Äußerungen. Sie

Nach schweren Stürmen.

Roman von M. Weidenau.

42

Sie selbst hatte den Stiefvater, obwohl er ihr gegenüber stets besonders liebevoll war, nie recht leiden können; eine eigentümliche Scheu hatte sie, wenn er sie lieblos wollte, immer von ihm hinweggedrängt und einmal hatte sie, als sie eine ihr von ihm zum Namenstag geschenkte prachtvolle Puppe nur widerstrebend angenommen, von der sonst so liebevollen Mutter um seinetwillen sogar Schläge bekommen.

Sie erinnerte sich heute noch, wobei ein kleines Lächeln um ihren Mund huschte, wie sie die Puppe, ohne sie viel anzusehen, weglegte, die Mutter sie deswegen hart anließ, sie zum Stiefvater hinführte, dem sie danken und die Hand küssen sollte, und wie sie dann, sich zum ersten Mal renitent zeigend, Schläge bekam, trotzdem der Stiefpapa sie in Schutz genommen.

Dann, als sich das Verhältnis zwischen diesem und ihr doch zu bessern anfangen wollte, starb er — sie zählte damals gerade vierzehn Jahre — nach monatelangem Krankenlager und nach kaum einem Jahr folgte ihm die Mutter nach. Die arme Dora wäre nun ganz verlassen und freudlos gewesen, wenn nicht Fräulein Thella Langfeld, ihres Vaters einzige, ältere Schwester, die über eine hübsche Rente verfügte, sich liebte, der überdies auch völlig vermögenslos Waise angenommen hätte.

Das Fräulein, das seit Jahren in einer Provinzstadt lebte, holte die arme, durch den Verlust der geliebten Mutter ganz niedergebeugte Dora in ihr nettes Heim und suchte nach Kräften, dem Kinde die Mutter zu ersetzen. Zu ihrer Freude sah sie, wie Dora sich bald innig an sie anlehnte und nach und nach die natürliche Heiterkeit und den ganzen Frohsinn der Jugend zurückgewann.

Eines Tages setzte sich Dora neben Fräulein Langfeld und ergriff schmeichelnd deren Hände.

„Liebes Tante, ich bin nun bald sechszehn Jahre und will nicht unnützlich hier bei Dir sitzen.“

„Und wozu willst Du denn, Kind?“ rief die Dame erschreckt aus. „Gefällt es Dir denn nicht bei mir? Freilich, Du hast recht; ich bin eine alte, mürrische Person und Du bist jung.“

„Nein, nein, Tante, Du mißverstehst mich ganz und gar; ich will nicht von Dir fort, ich will nur etwas lernen, um Geld zu verdienen, denn ich bin gesund und will nicht immer aus Deiner Tasche leben.“

„So; und wie denkst Du Dir denn das Verdienen?“ fragte amüsiert die alte Dame.

„Ich möchte einmal Konzerte geben; Du weißt, ich habe musikalisches Talent, spiele seit meinem siebenten Jahr Klavier und, wenn ich mich nun weiterbilden könnte — freilich,“ brach sie seufzend ab, „das würde viel, viel Geld kosten.“

Fräulein Langfeld sann eine ziemliche Weile nach, schob die Brauen zusammen, nickte mit dem Kopf und strich endlich die Bänder ihrer Seidenschürze glatt.

„Laß mir nur ein paar Tage Zeit, um zu überlegen; dann sollst Du meine Antwort haben. Und jetzt geh' und spiel etwas!“

Dora sprang auf und umarmte die Dame stürmisch — eine geheime Stimme flüsterte ihr zu, daß die Entscheidung zu ihren Gunsten ausfallen würde, eine Ahnung, die sie auch nicht betrügen sollte; denn schon am zweiten Tag nach jener Unterredung teilte Fräulein Langfeld der gespannt lauschenden Nichte mit, daß sie nach reiflicher Erwägung von Für und Wider und nach genauer Berechnung sich entschieden habe, auf Doras Zukunftsplan einzugehen.

Vor Freude aufjubelnd, umarmte das junge Mädchen die Tante mit solchem Ungestüm, daß diese Gefahr lief, zu ersticken, und um — Lust bat, wonach Dora sie lachend frei ließ.

„Gott segne Dich für Deinen Großmut, Tante! Du ollst sehen, daß und wie ich Dir einstens dafür danken werde. Nun werde ich lernen, lernen und wieder lernen.“

Am Dora den Besuch des Konservatoriums zu ermöglichen, übersiedelte Fräulein Langfeld nach der Residenz; das größte Opfer, das die an die Ruhe und Stille eines kleinen weltentlegenen Provinzstädtchens seit mehr denn zwanzig Jahren gewöhnte Dame der Nichte bringen konnte.

Zu ihrer Genugtuung erwies sich aber weder dieses noch das in materieller Beziehung gebrachte Opfer als vergebens. Dora machte glänzende Fortschritte in ihren Studien, gewann bei den Prüfungen regelmäßig erste Preise und alle Welt prophezeite ihr eine ruhmvolle Zukunft. Ganz selig darüber und von innigster Dankbarkeit für die Tante erfüllt, deren opferbereiter Liebe sie so viel schuldete, schmiedete sie, teils allein, teils auch im Verein mit jener, die mannigfachen ihre fernere Zukunft betreffenden Pläne, sprach auch viel von ihrem ersten Konzert, das sie in der Residenz geben wollte, ohne daran zu denken, daß dies ohne eine gewisse Reklame große Schwierigkeiten haben würde. Sie mußte dies auch bald genug erkennen und sie, die so mutig den Kampfplatz betreten hatte, hätte beinahe die Waffen gestreckt. Da streckte sich ihr im entscheidenden Moment eine hilfreiche, mächtige Hand entgegen. Bei einem großen Schülerkonzert erregte Doras wundervolles Spiel die Aufmerksamkeit des als großer Kunstmäcen allgemein bekannten, ungeheuer reichen Barons Robert von Lynken. Ganz im Charakter entsprechender Weise zog er über Privatverhältnisse und Leben der jungen Virtuosa genaue Erkundigungen ein, deren Resultat ihn bestimmte, der vielversprechenden und ernst strebenden, jungen Künstlerin die Wege zu Ruhm und Ehren zu ebnet.

Alles dessen erinnerte sich Dora wieder, als sie jetzt träumend im stillen, behaglich erwärmten Gemach, in dem weichen Fauteuil geschmiegt, dasaß.

Nein, sie durfte sich nicht beklagen, denn das Schicksal war ihr durchaus nicht feindlich gesinnt gewesen, als es ihr Robert von Lynken in den Weg geführt hatte.

Robert von Lynken!

203,10

steckten zugleich das Haus des Ermordeten in Brand. Auch an die Häuser anderer österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger legten sie Feuer. Herbeieilende Gendarmen verhafteten einige der Mörder und Brandstifter.

Ueberlandzentrale und Landwirtschaft. (Schluß).

Was nun die Anschaffungs- und Anlagekosten eines Elektromotors anbelangt, so sind dieselben so niedrig, daß keine andere Antriebsmaschine auch nur annähernd damit konkurrieren kann.

Ein 10-PS-Motor z. B., kompl. auf Schleife oder Karren montiert, kostet 800-1000 Mk., wobei der Motor allein nur ca. 600 Mk. kostet. Gleich starke Maschinen anderer Art kosten das Mehrfache.

Der Landwirt hat also zunächst den Vorteil, nicht auf einmal so große Summen auslegen zu müssen. Er kann das gesparte Geld daher in seinem Betriebe verwenden, was bei dem heutigen hohen Zinsfuß einen großen Vorteil bedeutet.

Diese Unterschiede üben natürlich einen bedeutenden Einfluß auf die Kosten einer Drechstunde aus, denn die jährliche Abschreibung und Verzinsung des Anlagekapitals verteilt sich auf wenige hundert Drechstunden im Jahr.

Außerdem hält ein Elektromotor wegen seiner einfachen Konstruktion länger als jede andere Maschine, man kann sogar sagen, daß er praktisch unverwundlich ist. Die Abschreibungen können daher sehr niedrig gehalten werden, etwa 4 bis 5%.

Vor unerwarteten Neuanschaffungen schützt der Umstand, daß der Elektromotor in seiner heutigen Form eine so vollkommen durchgebildete Maschine ist, daß einschneidende Verbesserungen ausgeschlossen sind.

Der hohe Wirkungsgrad, den der Elektromotor besitzt, wird von keiner anderen Kraftmaschine erzeugt.

Das zuverlässigste Bild für die Höhe der laufenden Betriebskosten und der Löhne geben am besten die in der Praxis durchgeführten Versuche.

Ich will Ihnen vor allem nun von 2 Versuchen berichten, die auf einem Gute der Provinz Brandenburg angestellt wurden. Hier stand der elektr. Antrieb einmal im Wettbewerb mit einer Dampflokomobile, das andere mal mit einem Göpel.

Was hier im großen erzielt, trifft auf den Ortsschaften im selben Maße zu, auch bei Verwendung kleinerer Maschinen im gleichen Verhältnis.

Mit der Dampflokomobile werden täglich 220 Zentner Getreide gedroschen, wozu ausschließlich anheizen und abdecken 16 1/2 Ztr. Kohlen zu Mk.: 1,23 freie Verwendungsstelle gebraucht werden.

Die tägliche Betriebskosten betragen:	
Brennmaterial 16,5 x 1,23	Mk. 20,30
Öl und Fett	Mk. 2,20
Wasserpumpen und Zufuhr	Mk. 3,30
Lohn für den Heizer	Mk. 2,50
Gesamtkosten pro Tag	Mk. 28,30

Zum Dreschen der gleichen Getreidemengen mit Elektromotor wurden gebraucht 107,8 Kilowattstunden à 18 Pf. oder 0,49 Kilowattstunden bzw. 8,8 Pf. pro Zentner. Zufuhr und Lohn fallen fort, da ein einfaches Drehen des Hebels genügt, um den Elektromotor stundenlang ohne Beaufsichtigung in Betrieb zu halten.

Es ergab sich daher:	
Stromkosten 107,8 x 18	Mk. 19,40
Ölverbrauch	Mk. 0,24
Gesamtkosten	Mk. 19,64

Die Ersparnis an Betriebskosten betrug mithin täglich Mk. 8,66. — Beim Nachdruck des Strohs zeigte es sich nun, daß aus dem elektrisch gedroschenen Getreide 2 1/2 Zentner Korn mehr gewonnen waren.

Worauf ist diese eigenartige Erscheinung zurückzuführen und tritt sie stets bei elektrischem Betriebe ein?

Letztere Frage muß zunächst bejaht werden. Die Ursache dieser Erscheinung liegt in der außergewöhnlich gleichmäßigen Drehzahl des Elektromotors, auch selbst bei dauernden Belastungsänderungen. Keine andere Maschine erreicht ihn in dieser Hinsicht. Außerdem muß man noch in Rücksicht ziehen, daß alle anderen Maschinen Kurbelgetriebe und Steuermechanismen besitzen, welche infolge Abnutzung der zahlreichen Gelenke an Gleichmäßigkeit des Ganges bedeutend einbüßen.

Der Mehrdruck betrug also, wie gesagt, in diesem Falle 2 1/2 Zentner — das sind 1,1% — In Geldeswert ist das ein Mehrertrag von 2 1/2 x 8 = 20 Mk.

Also der Mehrdruck allein macht die gesamten laufenden Betriebsausgaben wett. Gegenüber alten Lokomobilen sind Mehrerträge bis zu 3% gefunden worden.

Der andere Versuch mit dem Göpel kommt nun für den kleineren Landwirt in Frage. Ein mit 3 Pferden bespannter Göpel trieb die Dreschmaschine. Sie lieferte in 10 Stunden 42 Zentner Korn und 69 Zentner Stroh. An Bedienung waren 3 Männer und 3 Frauen eingestellt.

Derselbe Dreschkasten wurde dann mit einem 2,85-PS-Elektromotor angetrieben und lieferte in 10 Stunden 68 Zentner Korn und 105 Zentner Stroh, bei einem Verbrauch von 25 Kilowattstunden oder 0,37 Kilowattstunden pro Zentner gedroschenen Getreides. Infolge der höheren Leistung wurde zum Zureichen und Ablegen der Garben eine Frau mehr benötigt. Die gesamte Kornerte des 150 Morgen großen Gutes betrug 1680 Zentner. Zu deren Drusch der Göpel 40 Tage und der Elektromotor 25 Tage in Tätigkeit hätte sein müssen.

Die Drechkosten setzen sich daher zusammen:

beim Göpel

Löhne für 3 Männer an 40 Tagen à Mk. 2.50	Mk. 300
Löhne für 3 Frauen an 40 Tagen à Mk. 1.50	Mk. 180
Lohn für 1 Treiber an 40 Tagen à Mk. 1.50	Mk. 60
Futter und Streu für Pferde	
3 Pferde an 40 Tagen à 1 80	Mk. 216
Schmierung an 40 Tagen à 10 Pf.	Mk. 4
Summa	Mk. 760

beim Elektromotor

Löhne für 3 Männer an 25 Tagen à Mk. 2.50	Mk. 188
Löhne für 5 Frauen an 25 Tagen à Mk. 1.50	Mk. 188
Stromverbrauch:	
25 Kilowattstunden an 25 Tagen à 18 Pf.	Mk. 113
Ölverbrauch	Mk. 3
Summa	Mk. 492

Das ist ein Unterschied von 268 Mk. zugunsten des elektrischen Betriebes.

Auch in diesem Falle zeigte der Elektromotor wieder einen bedeutend höheren Ausbruch. Aus den Stichproben ergab sich, daß, auf die gesamte Ernte verrechnet, der Mehrertrag 25 Zentner oder rund 1,5% betragen haben würde.

Im Vergleich mit alten Göpelwerken, deren Zähne schon teilweise ausgebrochen sind, hat man beim elektrischen Betrieb einen Mehrdruck bis zu 10% festgestellt. In dem vorliegenden Fall ist der Geldeswert des mehr erdroschenen Getreides 25 x 8 = 200 Mk.

Insgesamt ergibt sich also eine Ersparnis von Mk. 468, das sind über 60% der Kosten beim Göpelbetrieb.

Es zeigt dies alles also, daß auch die laufenden Betriebskosten und Lohnkosten beim Elektromotor weit niedriger sind, als bei andern Antrieben.

Hiermit ist also die absolute wirtschaftliche Ueberlegenheit des Elektromotors über seine Konkurrenten erwiesen. Das gilt auch mit Bezug auf die neuerdings den Landwirten vielfach angepriesenen Brennstoffmotoren. Ihr Preis ist mehrfach so hoch als der des Elektromotors, so daß auch hier die hohen Kosten für Abschreibung und Verzinsung die Konkurrenz mit dem Elektromotor von vornherein ausschließen.

Außerdem bedroht ein solcher Motor den Landwirt stets mit Betriebsstörungen, zu denen die komplizierten Vergaser-, Ventil- und Zündvorrichtungen Veranlassung geben und die nur ein geübter Monteur beseitigen kann. Ein solcher ist aber nicht immer gleich zur Stelle. Außerdem besteht noch im Winter die Gefahr des Einfrierens der Kühlwasserleitungen.

Der Elektromotor besitzt aber außerdem noch eine Reihe anderer unschätzbare Vorteile gegenüber anderen Betriebsmaschinen. Das sind z. B. seine Ortsveränderlichkeit infolge seines leichten Gewichtes. Man kann ihn auf einer Trage, Karre oder Schleife verwenden und so für sämtliche landwirtschaftliche Arbeiten benutzen.

Infolge seiner Feuergeschwindigkeit kann er direkt in die Scheune gestellt werden.

Schließlich möchte ich noch auf die Sicherheit und stete Betriebsbereitschaft hinweisen, auf die hohe Ueberlastungsfähigkeit, die genaue selbsttätige Anpassung des Stromverbrauches an verschiedene Belastungen, Fortfall von Geräusch und Vibration. Es sind dies alles Eigenschaften, die den Elektromotor neben dem billigsten auch zum besten und bequemsten Antriebe des Landwirtes beim Dreschen und anderen Arbeiten gestalten.

Die Verwendung elektrischen Stromes bedeutet daher für den Landwirt keine Mehrausgabe, im Gegenteil — bedeutende Ersparnisse werden durch ihn erzielt.

Es liegt daher im eigenen Interesse des Landwirtes, die Elektrizität, diese mächtige Helferin, überall in seinen Dienst zu stellen.

Von Nah und Fern.

Maricenberg, 17. Juli Am Mittwoch entluden sich über dem Westerwald schwere Gewitter, die an vielen Orten großen Schaden angerichtet haben. In Pfuhl brannte infolge Blitsschlags das Wohnhaus des Dachdeckers August Hofmann vollständig nieder. Ueber Friedewald ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder. Ungeheure Wassermengen stürzten den Bergabhang hinunter und setzten alles unter Wasser. Ställe und Gärten wurden überschwemmt. In dem Wasser kam viel Geflügel um, auch einige Ziegen und Schweine sind ertrunken. Das Wasser bahnte sich in rasender Fahrt einen Weg nach dem Daadebach, der bald von Fägern, Holz und allen möglichen Gegenständen wimmelte. Auch aus dem Taunus und von der Lahn werden schwere Gewitter gemeldet. Auf die Hitze der letzten Tage ist nun infolge der Niederschläge eine starke Abkühlung gefolgt, die allerdings der noch nicht beendigten Heuernte nicht von Vorteil ist.

Die Hundstage. Die heißeste Zeit des Jahres, die in die Tage vom 15. Juli bis 15. August fällt, nennt man die Hundstage. Sie führen ihren Namen daher, daß mit ihrem Beginn der Hundstern oder Sirius die Stelle des Horizonts einnimmt, an welchem die Sonne aufgeht. Die Hundstage zeichnen sich durch reichliche Neigung zu Gewittern aus; der griechische Arzt Hippokrates will außerdem festgestellt haben, daß in diesen Tagen die größte Anzahl Gallenkrankheiten des ganzen Jahres zu verzeichnen sind.

Rassauischer Bauernverein. Die diesjährige Generalversammlung des Nassauischen Bauernvereins E. V., Sitz Niederlahnstein a. Rh., findet am Sonntag, den 26. d. Mts., nachmittags 2 1/4 Uhr, im Gasthaus zur „Alten Post“ in Limburg a. L. statt. Der Generalversammlung geht eine geschlossene Ausschusssitzung für den Vorstand, die Vorsitzenden der Ortsgruppen samt den Ausschusssmitgliedern sowie für die Vertreter des Sekretariates und der Warenvermittlungsstelle voraus; sie beginnt um 12 Uhr mittags. Danach schließt sich

ein gemeinsames Mittagessen an, wozu die Anmeldungen jetzt schon an das Gasthaus zur „Alten Post“ erbeten werden. Alle Bauernvereinsmitglieder sind zum Besuch der Generalversammlung eingeladen. Seit 1. Juli l. Js. hat die Rheinische Landwirtschaftliche Produktions- und Abgabvereinigung Köln die Warenvermittlung im Nassauischen Bauernverein übernommen. Der Betrieb wickelt sich wie bisher mit den namliehen Lagerhäusern ab. Der Vorstand des Nassauischen Bauernvereins hat in einer Sitzung zu Niederlahnstein am 14. d. Mts. den Beschluß gefaßt, das Sekretariat des Nassauischen Bauernvereins wie bisher als selbständige Vermittlungsstelle des Nassauischen Bauernvereins beizubehalten und seinen Sitz im paradiesisch gelegenen Zweifstromstädtchen an der Mündung von Lahn und Rhein zu belassen. Damit ist ein Wunsch erfüllt, der sich in der Bauernvereinsversammlung von Driedorf (Westerwald) am 12. d. Mts. aus den Reihen der Bauernvereinsmitglieder heraus Bahn gebrochen hatte, als diese aus dem Mund des Direktors Seul-Köln die Absicht heraus hörten, die Geschäftsstelle nach Koblenz oder Köln zu verlegen. Sie bleibt also innerhalb unserer Heimatprovinz und zwar in Niederlahnstein.

Kommunalarbeitsnachweis. Schon längst haben die Gemeinden erkannt, welchen Wert für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit allein schon ein gut geregelter Arbeitsnachweis hat. In steigendem Maße richten sie daher Arbeitsnachweise ein oder unterstützen schon vorhandene Nachweistellen mit kommunalen Geldmitteln. Am 1. Januar d. J. waren 335 (gegen 312 im Vorjahre) kommunale Arbeitsnachweistellen in Tätigkeit. Es wurden im Jahre 1913 behandelt 1 214 652 Besuche von Arbeitgebern gegen 1 139 571 im Jahre 1912 und 837 663 im Jahre 1910, 1 529 424 Besuche von Arbeitnehmern gegen 1 445 721 im Jahre 1912 und 1 168 497 im Jahre 1910. Demnach hat in den letzten vier Jahren die Inanspruchnahme der kommunalen oder mit kommunaler Unterstützung betriebenen allgemeinen Arbeitsnachweistellen seitens der Arbeitgeber in stärkerem Maße als seitens der Arbeitnehmer zugenommen. Die Zahl der vermittelten Stellen betrug im Jahre 1913 949 503 gegen 928 248 im Jahre 1912 und 653 477 im Jahre 1910. Im November 1913 haben sich die in Preußen vorhandenen 10 Arbeitsnachweisverbände zu einem Preussischen Arbeitsnachweisverbande (Sitz in Magdeburg) zusammengeschlossen. Sie sind Mitglieder des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise in Berlin.

Erbach, 16. Juli. Auf dem diesjährigen Gauturnfest in Haiger turnte der Verein Erbach am Hochbarren mit Federbrett und erhielt die Auszeichnung 1. Klasse. Im Einzelturnen erhielten Preise die Turner: Eduard Schütz, Willi Schütz, Richard Schöneich, Ewald Müller, Max Groß, Adolf Klöckner. Gut Heil den Siegern.

Sachsenburg, 13. Juli. Am heutigen Jahrmart war an Vieh aufgetrieben: 24 Kühe, 38 Rinder, 10 Kälber und 126 Schweine. Die Preise stellten sich wie folgt: Frischmelkende Kühe das Stück 350-450 Mk., trächtige Kühe das Stück 300-400 Mk., trächtige Rinder das Stück 350-430 Mk., Jährlingsrinder das Stück 110-150 Mk., fette Kühe und Rinder per Ctr. Schlachtgewicht 76-80 Mk., Kälber per Pfund Schlachtgewicht 75 Pfg., Einlegeschweine das Paar 100-120 Mk., große Läufer das Paar 80-90 Mk., kleine Läufer das Paar 50-60 Mk., Ferkel das Paar 30-36 Mk. In Anbetracht der gegenwärtigen Heuernte war der Markt schlecht besucht, und ging der Handel flau.

Sachsenburg, 12. Juli. Die Weidewirtschaft auf dem Westerwald. Die durch Domänenpächter K. Schneider auf Hof Kleeberg eingeführte Weidewirtschaft zieht alljährlich viele Landwirte aus Deutschland und den benachbarten Staaten zum Studium hierher. Vergangene Woche hatte die Landwirtschaftskammer für das Großherzogtum Baden eine Studienfahrt nach Kleeberg veranstaltet, an der etwa 50 Landwirte beteiligt waren und die von dem geschäftsführenden Direktor Dekonomierat Dr. Müller und dem Tierzuchtinspektor Pielhauer geleitet wurde. Man war allgemein erstaunt über die Art und Weise des Schneiderschen Wirtschaftsbetriebes, wie Jungviehaufzucht unter freiem Himmel, ausschließliche Ernährung aller Viehgattungen — Rindvieh, Pferde, Schweine und Geflügel — auf der Weide ohne Zufutter, das Draußenbleiben der Tiere über Nacht, das Mästen von Ochsen auf der Weide. Auch die Grasamenzucht zur Gewinnung bodenständiger Weidegräser fand Anklang. Herr Schneider ist den Badenfern kein Fremder, da er in vielen Teilen Badens bereits Vorträge gehalten hat und seine Weidewirtschaft im Schwarzwald eingeführt wird.

Niederermörsbach, 16. Juli. Der Kriegerverein Mörsbach-Kundert feiert am 19. und 20. d. Mts. in Mörsbach das Fest der Fahnenweihe. 1 1/2 Uhr nachmittags sammeln sich die Vereine am Festplatz, um 2 Uhr Festzug, anschließend hieran die Weihe der Fahne. Der Festplatz ist am Ausgang von Niederermörsbach nach Kroppach. Zu dem Feste haben zahlreiche Ehrengäste und viele auswärtige Vereine ihr Erscheinen zugesagt.

Altenkirchen, 14. Juli. Wie verlautet, wird Se. Majestät der Kaiser bei dem gelegentlich der Herbstmanöver beabsichtigten Besuch des Westerwaldgebietes im Kreise Neuwied auch Gebiete des Kreises Altenkirchen und besonders die hiesige Stadt besuchen.

Altenkirchen, 13. Juli. In dem auf dem Dorn erbauten, weithin sichtbaren Westerwaldheim, Erholungshaus für die weibliche Jugend, mit seiner unvergleichlichen Aussicht auf die Berge der Sieg, des Sauerlandes und des sagenumwobenen Siebengebirges, fand gestern die Einweihungsfeier statt. Aus diesem Anlaß prangte die Stadt in Waldesgrün und Flaggen schmück.

Der Einweihungsfeier ging ein Festgottesdienst in der evang. Kirche voraus, in welchem Herr Generalsuperintendent Klingemann aus Coblenz die Festpredigt hielt. Mittags 12—1 Uhr fand die Einweihungsfeier im Westerwaldheim statt, zu der Einladungen seitens des Vorstandes ergangen waren und nachmittags 2 Uhr vereinigten sich die geladenen Gäste zu einem Festessen im Hotel Weißgerber. Aus Anlaß des 20 jährigen Jahresfestes des Altenkirchener Jungfrauenvereins fand nachmittags 4 Uhr im Saale des Kurhotels eine Nachfeier mit Kaffeetrinken statt, die von zirka 700 Personen besucht war. Ansprachen, Deklamationen und Chorgesänge bildeten die anregende Unterhaltung.

Westerburg, 14. Juli. Am Sonntagmittag erkrankte beim Baden im Breiten Weiher der 17 jährige August Wengenroth von hier. Der Ertrunkene war ein braver Jüngling und die tatkräftige Stütze seiner betagten Großmutter.

Diez, 14. Juli. Der Gymnasiast Kurt Schweder von hier geriet beim Baden in der Lahn in die Gefahr des Ertrinkens, wurde aber von dem Gymnasiasten Fritz Baumann unter eigener Lebensgefahr gerettet.

Mendt, 14. Juli. Bei dem am vorigen Sonntag hier abgehaltenen Radfahrer-Wettrennen ereigneten sich einige bedauerliche Unfälle. So fuhr ein Teilnehmer in ein daherkommendes Auto und erlitt einen Beinbruch, einige andere kamen beim Passieren von scharfen Kurven zu Fall und trugen schwere Verletzungen am Kopfe davon. Die Verunglückten wurden ins Krankenhaus gebracht.

Molsberg, 14. Juli. Am 19. und 20. d. Mts. feiert der hiesige Kriegerverein das Fest seiner Fahnenweihe. Nachdem eine Reihe Vereine aus nah und fern ihre Teilnahme zugesagt, ist der festgebende Verein rühmig an der Arbeit, die Vorbereitungen zu diesem Feste, namentlich auf dem herrlich gelegenen Festplatz recht einladend zu treffen. Durch die Gräfl. von Walderdorff'schen Schloßanlagen wird Molsberg als Ausflugsort ohnehin gern aufgesucht. Es dürfte daher eine allseitig rege Teilnahme zu erwarten sein.

Haiger, 14. Juni. Das Einzelwettrennen des Gauturnfestes (Lahn-Dill-Gau) begann am Montag früh um 6 1/2 Uhr. Trotz der heißen Witterung hatte das Turnen in allen Teilen gute Befehung aufzuweisen. Beim Hürdenlaufen siegten Limburg und Dillenburg mit je 69 1/2 Punkten. Beim Wettschwimmen erhielt Haas-Haiger den 1. Preis. Im Reunkamp errang den 1. Sieg Hildenbrand-Braunfels mit 84 1/2 Punkten, den 8. Sieg J. Müller-Erbach mit 77 1/2 P., 10. B. Wüstling-Marienberg 76 1/2 P., 25. W. Weyer und Fr. Schmidt-Alstadt 64 1/2 P., 26. K. Hofmann-Hachenburg 64 P., 30. M. Groß-Erbach 62 P., 31. Gerh. Brenner-Alstadt 61 1/2 P., 34. Chr. Erleben-Marienberg 60 P., 35. Fr. Hoffmann-Marienberg und Ad. Klöckner-Erbach 59 1/2 P., 36. Chr. Dörner-Hachenburg 59 P. Im Zwölfkamp siegten: 1. Jul. Mehler-Herborn mit 138 Punkten, 5. Ed. Schütz-Erbach 123 P., 14. Wilh. Debus-Marienberg 110 1/2 P., 27. Wilh. Schütz-Erbach 98 P., 34. Rich. Schöneich-Erbach 92 1/2 P. — Ein erhebender und überwältigender Anblick war es, als die Musik das altniederländische Dankgebet spielte und die vielhundertköpfige Menge entblöhten Hauptes mit feierlichem Ernste die Weisen mitsang. Gauturnwart Münch-Hachenburg sprach den Turnern und der Stadt Haiger Dank aus. Hierauf fand die Preisverteilung statt. Nachdem auch Direktor Kill noch einmal den Mitwirkenden an der Veranstaltung des Festes den Dank ausgesprochen hatte, schloß der Gauturnwart das Fest mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen „Gut Heil“ auf das deutsche Vaterland.

Herborn. (Tausendjahrfeier.) Unsere Stadt feiert in diesem Jahre das Gedächtnis tausendjährigen Bestehens. In einer Urkunde Heinrichs III (1039—1056) vom Jahre 1048, welche auf eine Grenzbestimmung des Haigergaues durch Konrad I. vom Jahre 914 Bezug nimmt, wird die Herborner Mark „Herborn Marca“, zum erstenmale geschichtlich erwähnt. Herborn muß als ihr Mittelpunkt schon damals der bedeutendste Ort der ganzen Gegend gewesen sein. Im Jahre 1251 wurde es zu Stadt erhoben, und man hat im Jahre 1901 das 650 jährige Stadtjubiläum in einer großzügig angelegten Feier begangen. Die Tausendjahrfeier Herborns soll darum in engerem Rahmen gehalten werden, nichtsdestoweniger aber eine durchaus würdige Ausstellung erfahren. Die Vorbereitungen der Feier sind schon seit Oktober vorigen Jahres im Gange. Der Festausschuß hat bereits alle Einzelheiten des Verlaufes gründlich beraten und die Ordnung der Feier genau festgelegt. Der 29., 30. und 31. August d. Js. sind als Festtage in Aussicht genommen. Mit der Tausendjahrfeier soll die alte Kirchweih, sowie die Einweihung der neuen Volksschule, der Turnhalle und des Jugendheims verbunden werden. Es ist die Herausgabe einer umfangreichen Feilschrift geplant, für welche berufene Verfasser Beiträge aus der Heimatgeschichte zugesagt haben. Auf dem altehrwürdigen Marktplatz soll der alte Brunnen, der bis zum Jahre 1890 dort gestanden hat, wieder errichtet werden. An dem Rathaus sollen die alten Wappen derjenigen Familien wieder angebracht werden, denen von 1626—1660 die hiesigen Bürgermeister entstammten. Sie sind nach alten Originalen neu hergestellt, in Holz geschnitten und bemalt, 35 Wappen auf 25 Tafeln, und werden einen erhabenen Schmuck des nahezu 300 Jahre alten Rathauses bilden. Zum dritten soll zu Ehren des Herborner Chronisten, des ehemaligen Pfarrers Steubing der die „Topographie der Stadt Herborn“ im Jahre 1792 verfaßt hat, an dem Gebäude der „Hohen Schule“ eine Gedenktafel enthüllt werden. Wir hoffen, daß der geschichtliche Ehrentag unserer aufstrebenden und aufblühenden

Vaterstadt unter der herzlichen Teilnahme der Bewohner gefeiert werden wird, und daß mancher echte Herborner seine alte Heimat an diesem Tage wieder auffuchen wird, um mit Freunden und Bekannten liebe Erinnerungen aus alter Zeit zu tauschen.

Bad Homburg, 13. Juli. Wie alljährlich, so übersandte auch dieses Jahr der Kaiser als Preis für den Sieger im Lawn-Tennis-Tournier einen goldenen Pokal.

Bad Homburg, 14. Juli. Der Wehrbeitrag hat auch für die städtischen Finanzen eine recht beträchtliche Erhöhung des Steuerfolls im Gefolge gehabt. Infolgedessen bewilligte die Stadtverordnetenversammlung den städtischen Beamten eine durchgreifende Gehaltsaufbesserung, die die Stadtkasse in diesem Jahre mit einem Mehraufwand von 7250 Mk., 1915 mit 8700 Mk., 1916 mit 9190 Mk. und 1917 mit 9125 Mk. laufender Ausgaben belastet. Ferner wurden einigen Beamten und Kurmusikern besondere Zulagen zugebilligt.

Bad Homburg v. d. H., 13. Juli. Heute erschloß sich hier der 47 Jahre alte praktische Arzt Dr. Dünchmann in seiner Wohnung aus unbekanntem Grunde.

Aus dem Taunus, 14. Juli. Ein in den gestrigen Nachmittagsstunden niedergegangenes Gewitter in Verbindung mit wolkenbruchartigem Regen und starkem Hagelschlag richtete in der Taunusgegend schweren Schaden an. So schlug der Blitz in Sitterstadt in das Anwesen des Mühlenbesitzers Amüller, zündete und legte den größten Teil des Anwesens in Brand. In Oberstedten schlug der Blitz wiederholt in Gebäude ein, ohne jedoch zu zünden. Besonders stark wütete das Unwetter in Oberursel, wo der Blitz erheblichen Gebäudeschaden anrichtete. Durch die gewaltigen Wassermassen wurden viele Keller unter Wasser gesetzt. Die Bahnunterführung bei der Station Oberursel wurde binnen weniger Minuten fast dreiviertel Meter hoch unter Wasser gesetzt. Die Gärten und Felder in den Unwettergebieten bieten einen trostlosen Anblick. Auch aus anderen Orten des Unwettergebietes laufen gleichlautende Meldungen ein.

Frankfurt, 14. Juli. Unter der Unterführung der Kasseler Bahn an der Frankenallee stießen heute mittag zwei übermäßig schnellfahrende Automobile gegeneinander. Dabei wurde der Milchburche Alons Sorg, der sich in der Unterführung befand, von einem Kraftwagen erfasst und unter das andere geschleudert. Dem Burschen wurde der linke Oberschenkel völlig abgequetscht und der linke Arm abgerissen, außerdem trug er schwere innere Verletzungen davon. Sorg kam in hoffnungslosem Zustande in das städtische Krankenhaus.

Neuwied, 13. Juli. Vom Schöffengericht in Hachenburg ist der Landmann Karl M. aus Langenbaum am 4. März 1914 von der Anklage, den Maurergefellen Robert St. von Schmidhahn in der Wirtschaft Groß körperlich mißhandelt zu haben, freigesprochen worden, da das Gericht Notwehr für vorliegend erachtete. Wegen dieses Urteils legten sowohl der Amtsanwalt wie der Verletzte, der sich dem Verfahren als Nebenkläger angeschlossen hatte, Berufung ein. Der Angeklagte wurde heute zu 50 Mk Geldstrafe verurteilt.

Düsseldorf, 15. Juli. Seit heute vormittag steht das Landgerichtsgebäude in Flammen. Das Feuer wütet im Dachgeschoß, wo es durch die zahlreichen Akten reichliche Nahrung findet. Die gesamte Feuerwehr ist an der Brandstelle tätig. Man hofft, die Sitzungssäle retten zu können. Der Brand dauerte gegen 2 1/2 Uhr mittags noch fort.

Düsseldorf, 14. Juli. Im Rhein ertranken gestern 4 Personen aus Düsseldorf, die an verbotener Stelle badeten. Es waren 2 Schüler, ein Malerlehrling und ein alter Arbeiter, Vater von 6 Kindern. Dieser ertrank vor den Augen seiner beiden ältesten Söhne.

Köln, 13. Juli. Eine aufregende Szene spielte sich während einer Kölner Gerichtsverhandlung ab. Der Präsident, ein Landgerichtsdirektor, verhandelte mit dem Kläger, einem Gerichtsassessor, über eine große Reihe von diesem angestregter Prozesse. Durch Bemerkungen des Richters wurde der Assessor schließlich derart erregt, daß er auf den Präsidenten zusprang und diesen zu würgen versuchte. Erst durch das Dazwischentreten des Gerichtspersonals wurde der Richter befreit.

Köln, 16. Juli. Fortwährend treffen hier Meldungen von großen Verheerungen ein, die das Unwetter der letzten Tage im Moselgebiet, im Hunsrück und den angrenzenden Gebietsteilen angerichtet hat. Infolge der ungeheuren Regenmassen schwellen kleine Bäche zu reißenden Strömen an, die alle Stege mit sich reißen. Der Verkehr ist an vielen Stellen vollkommen unterbunden. Mehrere Personen wurden auf freiem Felde vom Blitz erschlagen.

Emmerich, 13. Juli. Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind beim Baden im Rhein fünf Personen ertrunken.

Essen, 15. Juli. In Schwerte an der Ruhr wurden vier kroatische Arbeiter, die im Februar 1912 einen deutschen Arbeiter ermordet hatten, verhaftet. Trotz hoher Belohnung und Steckbrieflicher Verfolgung hatten sie sich bisher ihrer Verhaftung unter Beilegung falscher Namen zu entziehen gewußt.

Anstricharbeiten. Gegenüber der teuren Delfarbe und dem weniger haltbaren Leim- und Kalkfarbenanstrich bietet die seit mehr als 15 Jahren bewährte Dauerfarbe Indurin-Idine wesentliche Vorteile. Es mag hier nur der billige Preis und die große Dauerhaftigkeit der nahezu steinharten, nicht abfärbenden Indurin-Anstriche hervorgehoben werden. Näheres über die hervorragenden Eigenschaften des Indurins enthält der ausführliche Prospekt, welcher den Interessenten seitens der Firma R. Avenarius & Co., Köln, Stuttgart, Hamburg und Berlin auf Wunsch kostenfrei zu-

gesandt wird. Ebenda ist auch das von Hauschwamm Sachverständigen vielfach empfohlene Raco für geruchlose holzkonservierende und desinfizierende Innenanstriche, insbesondere zum unterseitigen Anstrich der Dielen und Lagerhölzer gegen Hauschwamm und Trockenfäule erhältlich. Eine Niederlage von Indurin befindet sich in hiesiger Gegend bei

Christ. Aug. Rahm, Colonial- und Materialwaren, Marienberg, Carl Fischer, Eisenwaren, Hachenburg.

Wetternachrichten.

Borausichtiges Wetter für Samstag, den 18. Juli. Abnehmende Bewölkung, doch vielfach noch wolrig, einzelne leichte Regenfälle.

SALAMANDER STIEFEL
sind gut!

JOE COE

MANOLI Dandy
Jetzt auch mit und ohne Mundstück
TRUSTFREI

Müllers Palmitin
Seifenpulver
ist unschädlich. Blütenweiße Wäsche. Wenig Arbeit.

Schuhwaren
aller Art
kaufen Sie gut und billig bei
August Schwarz
Marienberg.

Überzeugen Sie sich, daß die
Deutschland-Fahrräder
Nähmaschinen, Sportartikel aller Art, Pneumatik, Waffen, Uhren, Musik-, Gold- und Silberwaren, Haushaltungsgesamtheiten in der Qualität die besten, daher auch im Preise die allerbilligsten sind. Reich illustrierter Katalog kostenlos.
A. Stukenbrok, Einbeck 23
Größt. Fahrradversandhaus Deutschl. Fabrik für Fahrräder u. Fahrradteile.
Viele tausend Anerkennungen!

Zum Neuen machen:
Große Kleider - Schürzen mit langen Ärmeln, von guten eigenen Stoffen gefertigt, Stück 3,25 Mk. Sommertücher 25—95 Pf. Schlapp-Hüte, best. Sonnenschutz 75 Pfg. bis 1 Mk.
Herren-Hosen
riesige Anzahl 1,35-4,50 Mk.
Sommer-Joppen
95 Pfg. bis 4 Mk.
Berliner Kaufhaus,
Hachenburg.

Fruchtpreise.
S a d a m a r, den 16. Juli 1914.
Rot. Weizen p. Malt. 16 Mk. 90 Pf.
Weiß. Weizen p. Malt. — Mk. — Pf.
Korn per Malt. neu 12 Mk. 90 Pf.
Futtergerste — Mk. — Pf.
Hafer per Malt. neu 8 Mk. 80 Pf.
Butter per Pfd. 1 Mk. 05 Pf.
Eier 2 Stück — Mk. 14 Pf.

Wegen vorgerückter Saison

gewähren wir von jetzt an auf

sämtliche Sommerwaren

wie: Waschkostüme — Mäntel — Kleider — Blusen — Röcke — Damen- und Kinderhüte
Mousseline und Kattune — Herren- und Knaben-Strohhüte

15% Rabatt.

Warenhaus S. Rosenau & Hachenburg.

In unser Handelsregister, Abteilung A, ist am 15. Juli 1914 bei der Kommanditgesellschaft in Firma **Gebr. Dewald** mit dem Sitz in **Hachenburg** (Nr. 8 des Handelsregisters A) eingetragen worden: Die Prokura des Eugen Dewald und Wilhelm Dewald ist erloschen, die Prokura des Hermann Kimbel bleibt bestehen, jedoch nur mit der Maßgabe, daß Hermann Kimbel lediglich beauftragt ist, die Firma mit einem der Gesellschafter Eugen Dewald zu Hachenburg oder Wilhelm Dewald zu Hachenburg zusammen zu vertreten.

Hachenburg, den 15. Juli 1914.

Königliches Amtsgericht.

General-Versammlung

des Nassauischen Bauernvereins E. B. Niederlahnstein
am Sonntag, den 26. Juli d. Js., nachmittags 1/3 Uhr
in Limburg a. d. Lahn, Gasthaus zur „Alten Post“.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht über die Geschäftsjahre 1913/14.
2. Der Ausbau der Organisation im Nassauischen Bauernverein.
3. „Die neuen Handelsverträge mit besonderer Berücksichtigung der Landwirtschaft“. Zwei Vorträge. Redner: Justizrat Dr. jur. Anton Dahlem-Niederlahnstein, Vorstandsmitglied des Nassauischen Bauernvereins und Mitglied des Preussischen Abgeordnetenhauses und Deutschen Reichstages und Dr. Karl Müller, Direktor-Köln.
4. Verschiedenes.

Der Vorsitzende: Generalmajor z. D. von Kloeden.



Großes Lager
gußeiserner
Land-herde

schwarz, grün,
blau, elfenbeinfarbig
emailliert

Neueste Einrichtung: **Bratofenrost und Schüttelrost.**
Alleinverkauf: **Carl Fischer, Hachenburg.**

Hugo Backhaus, Hachenburg

Uhren- und Goldwarenhandlung

empfiehlt:

- Herren-Uhren** in allen Preislagen von 3 Mk. an bis zu den feinsten Präzisions-Uhren.
Goldene Damen-Uhren von 28 Mk. an.
Echt silberne Damen-Uhren von 10 Mk. an.
Billigere Damen-Uhren von 4 Mk. an.
Regulateure mit Schlagwerk von 15 Mk. an.
Weck-Uhren von 2.50 Mk. an.
Fugenlose goldene Trauringe sind in jeder Größe zu äußerst billigen Preisen auf Lager.

Auf Uhren wird beim
Preis entsprechend
bis 5 Jahre Garantie
gegeben.

Großes Lager in **Goldwaren** als:
Damen- und Herren-Uhrketten, Ringe, Broschen,
Colliers, Oberringe, Armbänder, Manschettenknöpfe
in jeder Preislage.

Ebenso: Elektrische Taschen-Lampen, Batterien u.
Birnchen, Taschenfeuerzeuge, Brillen, Barometer,
Thermometer und Feldstecher.

Reparaturen prompt und billig.

Für die Einmachzeit!

Dampfeinkoch-Apparat

„Bade-Duplex“

Vorteile: Große Ersparnis an Heizmaterial und Zeit.
Kein Thermometerbruch.

Konkurrenz-Einkocher

komplett: Kochtopf, Deckel, 6 Federn und Thermometer
von 8.25 Mk. an.

Einkochgläser „Adler“

1/2	3/4	1 Liter	komplett
35	42	45 Pfg.	Gummiring, Deckel

la. Weineffig, Einmachzucker, Pergamentpapier
in nur la. Qualitäten empfiehlt

Christian Aug. Rahm, Marienberg
— Telefon Nr. 90. —

Sperber-Motorwagen.

Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene
Wagen preiswert abzugeben. Anfragen erwünscht.
Norddeutsche Automobil-Werke, Hameln.

Schütze sich jed. v. Uebertenerung! Verlang. Sie Jubiläums-Kat.
Neueste Nähmaschine, Original, Schnellgang, Krone 18
Familiengebrauch, Schneiderei, Kurvenfadennäher der Kronen-
Nähmaschine! Kein Federfadennäher. Nähmaschinen, Webst., Bobbin,
Wingstift, Rundstift, Webstift, Rufe u. vorwählbar, verringert zugleich
jede Naht am Ende. Maschine fikt und Kapst.
Nähmaschinen-Großfirma **M. Jacobsohn** Berlin S 24,
und Fahrrad-Großfirma **M. Jacobsohn** Berlin S 24.
Seit 30 Jahren Vertreter der Mitglieder d. Post- u. Reichs-
eisenbahn-Beamten-Berliner, Lehrere, Mittlere, Arbeiter-Berliner,
versendet die hochmögliche Nähmaschine **Krone XII** mit
hygienischer Fuhrer für jede Art Schneiderei, 40, 45,
48, 50 W. wöchentlich, Probezeit, 5 Jahre Garantie,
Jubiläum-Katalog gratis. Jeder dieser Big. gleiche Preis.
In. Das Beste der Neuzeit. Hart-Stahlröhre, prima Fabrikate.
20 J. Dienst d. Armees, d. Post, Eisen, Vollbeamte, Forst, Landwirt,
Militaria-Zollerräder



Maschinen in allen
Größen beschreibend
Menschen
Katalog

Wer sich gut bettet, der schläft gut.

Deshalb kaufen Sie Ihren Bedarf in
kompletten Betten, Bettstellen, Sprung-
rahmen, Spiralfeder-, Seegras-, Woll-
und Kapokmattressen, Bettfedern, Daunenn
und Varchente — Alle Arten Polsterwaren:
Sofas und Chaiselongues, komplette Schlafzimmer
in unerreicht größter Auswahl, in bewährter fachmännischer
und solidester Verarbeitung in einfacher und feinsten Aus-
führung **einzig nur dort**

Wo Sie die beste und solideste Ware finden
Wo Sie fachmännisch, reell und kulant bedient werden
Wo Sie eine große und reichhaltige Auswahl finden
Wo Ihnen die billigsten Preise gemacht werden
bei

Julius Kind, Westerwälder
Möbel-Industrie
Telephon 46. Hachenburg. Telephon 46.
Eigene Tischlerei mit elektrischem Maschinenbetrieb.
Eigene Polsterwerkstätten und Polsterei.
Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang gerne gestattet.

la. neue Wetterau-
Speisekartoffel
Perle von Erfurt
per Zentner Mk. 4.75 mit Sad
versendet unter Nachnahme
Is. Rossmann
Echzell in der Wetterau
Telefon 36, Amt Reichelsheim.

Zum Einkochen
gebe ich noch ab 7 bis 8 Zentner
feine große veredelte
Stachelbeeren
Verfand gegen Nachnahme
pro Pfund 25 Pfg.
W. Lamboy
Kurhaus Marienhöhe
Eisenbahnstation Hergenroth.

Frucht- und
Beerenpressen
grosse Auswahl, billigste Preise.
C. von Saint George
Hachenburg.

Neue Kartoffeln
frühe Kaiserkrone
versenden billigt
Münz & Brühl, Limburg-Lahn
Telefon Nr. 31.

Suche für 3 Wochen möbl.
Wohnung
mit 3 Betten. Pension od. Koch-
gelegenheit erwünscht. Angeb.
mit Preis an
W. Thiele, Essen
Paulinenstraße 32.

Persil
für
Stärkewäsche!
Henkel's Bleich-Soda

Das unserer heutigen Num-
mer beiliegende Flugblatt der
Leitenden - Annoncen - Verlan -
Berechnung befaßt sich eingehend
mit der Spargel-Düngung.
Wir wollen nicht verläumden,
unsere Leser auf die im Flugblatt
gegebenen sehr beachtenswerten
Hinke besonders aufmerksam zu
machen.